

- Dass lediglich 8 Kommunen ab dem 01. Januar 2016 den Mut finden, die Gesundheitskarte für unsere Flüchtlinge und Asylbewerber einführen, bedauere ich.

Die Begründung der Ablehnung seitens unserer Verwaltung, stützt sich fast ausschließlich auf die bloße Vermutung, dass durch die Einführung der Gesundheitskarte keine Kostenreduzierung erfolgt. Dass aber zu einer echten Willkommenskultur auch eine Gesundheitsversorgung „ohne Barrieren“ gehört, diese Feststellung vermisse ich in der Vorlage.

Durch die Einführung der Gesundheitskarte würden die Hilfsbedürftigen künftig diskriminierungsfrei versorgt.

Sie müssten nicht mehr erst zum Sozialamt laufen und sich einen Behandlungsschein besorgen, bevor sie zum Arzt gehen dürfen.

Viele Flüchtlinge kommen krank zu uns, manche, weil die oft lange Flucht sie krank gemacht hat, andere, weil ihre Krankheiten auf der Flucht unbehandelt bleiben mussten. Herzkrankheiten, Diabetes, aber auch bei uns exotische Krankheiten müssen dringend behandelt werden, dazu kommen Mangelerscheinungen bei Kindern, mangelnder Impfschutz und Flucht- oder Kriegstraumata – locker 40 Prozent der Flüchtlinge sind krank, schätzt der Verein „Armut und Gesundheit.“

Die medizinische Versorgung bei uns ist hingegen suboptimal: Die erlaubten medizinischen Leistungen im Asylbewerberleistungsgesetz sind stark eingeschränkt und „unseres Erachtens nicht menschenrechtskonform“, kritisiert z. B. der Arzt Gerhard Trabert, Vorsitzender von „Armut und Gesundheit.“ Trabert nennt die Krankenversorgung von Flüchtlingen einen „Skandal“!

Ich hätte mir gewünscht, dass wir ein Zeichen setzen und nicht den Begründungen der anderen Kommunen und der Empfehlung des Städte- und Gemeindebundes folgen, die obwohl es hier in NRW noch keinerlei Erfahrungen mit der Gesundheitskarte gibt, von vornherein von der Einführung der Gesundheitskarte abraten.

Wagen wir doch einen Versuch und lassen Sie uns nach einem halben Jahr überprüfen, ob sich die Befürchtungen der Verwaltung bewahrheitet haben oder ganz im Gegenteil die Einführung der Gesundheitskarte, allen Pessimisten zum Trotz, vielleicht doch gar nicht so schlecht ist, wie ihr bisheriger Ruf. Erst dann können wir uns wirklich ein Urteil erlauben!